

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Feld:	E 1 B	
Reihe:	7	
Grabsteinnummer:	13/14	Abmessungen (H/B/T): 145/60/60 cm
Aufnahme-/ Bearb.jahr:	1986/2004	
Geschlecht:	M	W
Nachname:	Bensheimer	Bensheimer geb. Coblenz
Vorname:	Julius	Alice
Vatersname:	Jacob (1807-1863), Mutter: Lore geb. Sohn	Zacharias, Weinhändler, Mutter: Emilie geb. Meyer
Name Gatte(in):	Alice geb. Coblenz (1864-1935)	Julius (1850-1917)
Herkunftsort:		
Geburtsdatum heb /bürg.:	9. Schwat 5610 / 22. Jan. 1850	10. Ijar 5624 / 16. Mai 1864
Sterbedatum heb. /bürg.:	28. Siwan 5677 / 18. Juni 1917	15. Adar II 5695 / 20. März 1935
Begräbnisdatum heb. /bürg.:		
Alter / Familienstand:	verheiratet	verwitwet
Beruf / Gemeindestellung:	<Verleger>	
Form (Beschreibung):	Dominante Amphore auf quadratischem Sockel	
Symbolik / Ornamentik:	Rosengirlande an der Amphore	
Steinmaterial / Zustand:	Muschelkalk / teilweise verschmutzt	
Sprache:	Deutsch	
Text- / Sprachbesonderheit:		
Bemerkung:	Doppelgrab Urnengrab Julius Bensheimer war der Sohn von Jacob Bensheimer (1807-1863), Buchhändler und Verleger	
Literatur:	Gräberbuch der Jüdischen Gemeinde Mannheim	

Beurteilung	kultuhistorisch wertvoll ()	besonders wertvoll ()
	künstl./ formale Gründe ()	hist.- wiss. Gründe ()

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

JULIUS BENSHEIMER

GEB. 22. JAN. 1850, GEST. 18. JUNI 1917

ALICE BENSHEIMER

GEB. COBLENZ

GEB. 16. MAI 1864 – GEST. 20. MÄRZ 1935

Nach dem Besuch des Gymnasiums rückte Julius Bensheimer als Einjähriger zum Militär ein und nahm als roter Dragoner am Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 teil.

Julius Bensheimer trat 1875 in die Mannheimer Vereinsdruckerei ein, deren sämtliche Aktien er mit seinen älteren Brüdern, neben Sigmund noch Albert, im Jahre 1876 übernahm und den Bensheimer Verlag gründeten. Seine Ausbildung als Buchhändler erhielt er in der Straßburger Filiale des väterlichen Verlags

Die in Mannheim und ganz Nordbaden führende demokratische Zeitung, die 1856 gegründete „Neue Badische Landeszeitung“ wurde 1876 von den Gebrüder Bensheimer übernommen. Die Zeitung war das Sprachrohr des Mannheimer demokratischen Bürgertums, das in kritischen Fragen kein Blatt vor den Mund nahm. Zu ihrem 75 jährigen Jubiläum im Jahre 1930 heißt es in der Festschau: „Sie fordert in unverminderter Schärfe gegen die hinsehenden Nationalliberalen demokratische Reformen, dabei hält sie in echter Demokratie mit der beginnenden Arbeiterbewegung freundliche Fühlung und steht dem Kulturkampf mit Ablehnung gegenüber“.

Ihre 1838 von Jacob Bensheimer errichtete Verlagsbuchhandlung gehörte zu den maßgebenden deutschen rechts- und staatswissenschaftlichen Verlagen. 1880 wurde die Herausgabe der Badischen Justizgesetze übernommen und seit 1908 eine Sammlung deutscher Gesetze veröffentlicht, die 1927 schon 128 Bände umfasste. Berühmte Juristen wie Düringer, Hachenburg und Heinsheimer waren Autoren des Verlags. Aber nicht nur juristische Literatur wurde verlegt, sondern auch pädagogische und Schulbücher, sowie Hans Glücksteins Mundartdichtungen. Nach dem frühen Tod der beiden Brüder, übernahm er 1906 die Gesamtleitung.

Seit 1905 war er als Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei im Bürgerausschuss und seit 1912 Mitglied des Stadtverordnetenvorstands. Er war Mitbegründer der August-Lamey-Loge und seit 1910 stellv. Vorsitzender des Synagogenrats.

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll ()	besonders wertvoll ()
	künstl./ formale Gründe ()	hist.- wiss. Gründe ()

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Seine Frau Alice widmete sich der Jugendfürsorge und war seit 1904 Schriftführerin im Vorstand des Bundes deutscher Frauenvereine. Sie setzte sich für die stärkere Mitarbeit der Frauen an den sozialen Aufgaben der Gemeinde ein, wozu ihnen aber auch das erforderliche Rüstzeug vermittelt werden musste. Im 1. Weltkrieg war sie Leiterin der „Zentrale für Kriegsfürsorge“. Seit 1919 gehörte sie dem Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei an. 1922 wurde sie Vorsitzende der neu gegründeten „Mannheimer Notgemeinschaft“, in der alle freien Wohlfahrtsverbände vertreten waren. Als es um die Erhaltung der Demokratie ging, unterzeichnete sie mit bekannten Mannheimer Frauen am 6. April 1932 den Aufruf zur Wiederwahl Hindenburgs.

Geschichte der Juden in Mannheim 1650-1945 – Karl Otto Watzinger, Seite 79

Die jüdischen Friedhöfe in Mannheim – Rechtsanwalt Dr. Otto Simon

Die Jüdische Gemeinde in Mannheim – Karl Otto Watzinger, Seite 237

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll ()	besonders wertvoll ()
	künstl./ formale Gründe ()	hist.- wiss. Gründe ()